

sueddeutsche.de

Ressort: Politik

URL: /politik/558/316440/text/

Datum und Zeit: 04.12.2008 - 11:35

03.11.2008 15:10 Uhr

[Regierungspläne in Hessen](#)

Vier gegen Ypsilanti

Spektakuläre Wende in Wiesbaden: Vier SPD-Abgeordnete verweigern Andrea Ypsilanti ihre Stimme und werden sie nicht zur neuen hessischen Ministerpräsidentin wählen. Wie sie ihren Schritt begründen - und wie Parteichef Müntefering reagiert hat, erfahren Sie hier -
in der Ticker-Nachlese



Ernste Gesichter bei der Überraschungs-Pressekonferenz in Wiesbaden - von links: Dagmar Metzger, Jürgen Walter, Silke Tesch, Carmen Everts
Foto: AP

12:40 Uhr Der geplante Machtwechsel in Hessen ist auch im zweiten Anlauf geplatzt. Vier Abgeordnete der SPD-Landtagsfraktion verweigern ihrer Fraktionschefin Andrea Ypsilanti die Stimme und wollen sie nicht zur Ministerpräsidentin wählen, wie die SPD-Abgeordnete Dagmar Metzger in Wiesbaden sagte. "Insofern wird morgen keine Abstimmung stattfinden."

12:41 Uhr Die SPD-Führung in Berlin ist von der Entwicklung in Hessen völlig überrumpelt worden. Es habe im Präsidium "ungläubiges Erstaunen" gegeben, hieß es aus Kreisen von Sitzungsteilnehmern. Mit dem Vorgehen der vier hessischen Parteifreunde habe niemand gerechnet. Ihr Verhalten wurde in der Sitzung als "seltsam und nicht loyal" bezeichnet. Teilnehmer verwiesen aber auch darauf, dass es sich um frei gewählte Parlamentarier handele.

12:42 Uhr Die Linke hat sich schockiert über die offenbar gescheiterten Regierungspläne Ypsilantis geäußert. "Das ist ein schwarzer Tag für Hessen", sagt der Fraktionssprecher der hessischen Linken, Thomas Klein.

12:45 Uhr Der SPD-Vorsitzende Franz Müntefering wird sich nach der Präsidiumssitzung seiner Partei in Berlin auf einer Pressekonferenz zu dem gescheiterten Machtwechsel in Hessen äußern. "Wegen der aktuellen Entwicklung in Hessen" werde statt des Generalsekretärs Hubertus Heil der Parteichef vor die Journalisten treten, erklärte die SPD-Pressestelle.

12:49 Uhr SPD-Vorstandsmitglied Hannelore Kraft erklärt in Berlin am Rande einer Präsidiumssitzung dem TV-Sender Phoenix, sie sei "völlig entsetzt", wie die Abgeordneten mit der Partei umgingen. Es sei "moralisch verwerflich" und unsolidarisch, sich erst nach den ganzen Verfahren in der Partei einen Tag vor der geplanten Wahl zu äußern. "Das ist keine politische Frage, das ist eine moralische Frage." Dagmar Metzger nahm sie ausdrücklich von dem Vorwurf aus, weil diese ja bereits seit längerem ihre Absicht erklärt hatte, Ypsilanti nicht mitzuwählen.

12:57 Uhr Der misslungene Machtwechsel in Hessen ist nach Auffassung der FDP "ein Fiasko für die gesamte SPD". Erst "vier anständige Sozialdemokraten" hätten offenkundig geschafft, was dem früheren SPD-Chef Kurt Beck und dem jetzigen SPD-Vorsitzenden Franz Müntefering nicht gelungen sei, sagt FDP-Generalsekretär Dirk Niebel in Berlin - "nämlich Wortbruch zu verhindern und der politischen Kultur zum Durchbruch zu verhelfen". Es müsse nun gelassen abgewartet werden, wie es in Hessen weitergehe.

13:07 Uhr Carmen Everts erklärt für sich und Jürgen Walter, Silke Tesch und Dagmar Metzger, sie hätten "eine für uns persönlich außerordentlich schwere Entscheidung getroffen". Sie hätten Andrea Ypsilanti am Vormittag

informiert, dass sie ihre Wahl nicht mittragen könnten. Alle vier würden ihr Landtagsmandat behalten und der Fraktion "auch weiterhin unsere Mitarbeit anbieten".

13:10 Uhr "Ich war und bin innerlich tief zerrissen", sagt Everts. Nach zwanzig Jahren Mitgliedschaft falle die Entscheidung außerordentlich schwer. Es gehe um den Willen der Wählerinnen und Wähler, die eine rot-grüne Minderheitsregierung nicht gewählt hätten und jetzt mehrheitlich ablehnten.

13:12 Uhr In der Demokratie muss es auch möglich sein, sich anders zu entscheiden, sagt Everts. Nun gehe es um das Wohl Hessens. Die Wahl Ypsilantis unter den gegebenen Umständen sei falsch - "ich kann das nicht".

13:14 Uhr Silke Tesch erklärt, um ihr demokratisches Selbstverständnis zu bewahren, sei es ihr unmöglich, die Wahl zu unterstützen. Der Koalitionsvertrag sei teilweise konträr zu dem, was Menschen in ihrem Wahlkreis wünschten. Unzählige Wähler hätten sie aufgefordert, die Wahl zu verhindern. Sie fühle sich ihrem "Gewissen und diesen Menschen" verpflichtet.

13:15 Uhr Jürgen Walter ergreift nun das Wort. "Ich wurde oft als wankelmütig und inkonsequent kritisiert - zu Recht."

13:16 Uhr Seine "innere Zerrissenheit" habe sein Bild in der Öffentlichkeit bestimmt, das ist Walter nach eigenen Worten klar. Er habe sich aus heutiger Sicht schon im Frühjahr an die Seite von Dagmar Metzger stellen müssen. Doch: Er sei "wie gehemmt" gewesen durch das Wissen, dass man ihm dann unterstellen würde, dass er das nur tue, um Andrea Ypsilanti zu schaden, weil er einst gegen sie kandidiert und verloren habe.

13:17 Uhr Walter sagt: "Ich bin jetzt vollkommen mit mir im Reinen".

13:18 Uhr Dagmar Metzger spricht. "Wir leben in einer Demokratie mit einem freien Abgeordnetenmandat." Dazu gehöre, dass andere Abgeordnete ihre Entscheidung akzeptieren müssten.

13:20 Uhr Nach den kurzen persönlichen Statements der vier Abgeordneten folgen nun Fragen der Journalisten.

13:21 Uhr Everts erklärt auf Nachfrage, sie und Tesch hätten den Parteitag am Wochenende "mit Bauchschmerzen" verfolgt, daraufhin Walter und Metzger "dazugebeten" und dann die Entscheidung getroffen.

13:22 Uhr "Sie treten also nicht aus der Partei aus?", fragt ein Reporter. "Nein", sagt Silke Tesch. Everts wiederholt, sie hätten der Fraktion weiter "ihre Mitarbeit" angeboten.

13:23 Uhr "Unser Wählerauftrag ist weiter die Ablösung der Regierung Koch", sagt Carmen Everts.

13:24 Uhr Er hänge nicht an Ämtern, erklärt Jürgen Walter. Allerdings: "Von selbst möchte ich nicht aus dieser Partei austreten".

13:26 Uhr Silke Tesch sagt, sie habe bei der ersten Probeabstimmung mit "Ja" gestimmt - "ich glaube, das dokumentiert auch ein bisschen meine innere Zerrissenheit". Aus dem Raum ist Gelächter zu hören.

13:28 Uhr Carmen Everts bezweifelt, ob Außenstehende sich vorstellen können, welche "Angst" auch mit im Spiel sei, die falsche Entscheidung zu treffen. "In den letzten Tagen und Nächten" habe sie jedoch intensiv an die bevorstehende Abstimmung gedacht und dabei sei ihr klargeworden: "Du gehst mit Rückgrat in die Wahlkabine und kommst ohne Rückgrat wieder raus. Sie könnten uns vorwerfen: Das kommt zu spät." Jedoch: "Es ist jetzt der späteste, aber der richtige Zeitpunkt."

13:30 Uhr Zum gemeinsamen Ziel sagt Walter: "Wir wollen, dass durch unseren Schritt die Parteien, die im Landtag vertreten sind, noch einmal aufeinander zugehen und den Versuch machen, eine stabile Regierung zu bilden unter Ausschluss der Linkspartei."

13:30 Uhr "Der Abwägungsprozess zum jetzigen Zeitpunkt ist zu spät - das gestehe ich ein", sagt Walter. Aber die Entscheidung sei richtig.

13:32 Uhr "Wir haben die Rettung unserer eigenen Mandaten nicht selbst in der Hand", sagt Walter.

13:34 Uhr Oft sei in Diskussionen auch das Argument aufgetaucht, wenn man für Ypsilantis Regierungspläne stimme, rette man so das eigene Mandat. Aber "es gibt wichtigere Dinge als die Frage, ob man länger im Landtag bleibt oder nicht", erklärt Everts.

13:36 Uhr "Ich habe im Wahlkampf immer wieder gesagt: Nicht mit der Linken", erklärt Tesch. Wähler hätten danach immer wieder gesagt: "Frau Tesch, Sie brechen Ihr Wort". Sie habe nun einmal eine "konservative" Wählerschicht in ihrem Wahlkreis, was sich an den Wahlergebnissen von Linkspartei und Grünen ablesen lasse.

13:37 Uhr Dagmar Metzger sagt: "Viele schweigen heute, und genau das ist - glaube ich - ein Fehler in der SPD."

13:38 Uhr Silke Tesch reagiert gereizt auf eine Frage zu ihrem aktuellen Verhältnis zu Andrea Ypsilanti: "Ich kann ihr ins Gesicht sehen und ich habe sie nicht ins offene Messer laufen lassen. Das hätte ich getan, wenn ich sie geheim nicht gewählt hätte."

13:40 Uhr Müssten die vier Abgeordneten nun nicht ihr Mandat zurückgeben, fragt ein Journalist. Carmen Everts ist nicht dieser Meinung. "Man muss auch manchmal Dissens aushalten können, wenn es um die eigenen Grundüberzeugungen geht."

13:43 Uhr Carmen Everts erinnert: "Alle Parteien - auch die SPD - haben deutlich eine Beteiligung der Linkspartei an einer Regierung ausgeschlossen." Ihr Hauptanliegen sei nun, dass eine "in Teilen verfassungsfeindliche Partei" tatsächlich ausgeschlossen bleibe. Das habe nichts mit der Präferenz für diese oder jene Koalition der übrigen Parteien zu tun.

13:47 Uhr Jürgen Walter erinnert an seinen Auftritt beim SPD-Landesparteitag am Wochenende. Bedenklich sei es, dass dort überhaupt nicht mehr inhaltlich auf seine Kritik eingegangen worden sei. Als Tesch und Everts auf ihn zukamen, sei ihm klargewesen: "Ich mache nicht noch einmal den gleichen Fehler wie bei Dagmar Metzger."

13:50 Uhr "Dass ich eine hartnäckige Frau bin und dass ich permanent Kritik geübt habe", hätten auch viele Journalisten berichtet, so Silke Tesch. Allerdings habe sie sich zunehmend nicht mehr als Kritikerin, sondern als "Störerin" empfunden.

13:51 Uhr Jürgen Walter auf die wiederholte Frage nach seiner Zukunft in der Partei: "Ich hänge an dieser Sozialdemokratie, aber ich stehe auch niemandem im Wege".

13:56 Uhr Während die vier Sozialdemokraten Frage und Antwort stehen, wird ihr Verhalten in Hessen und dem übrigen Deutschland sehr kontrovers kommentiert. "Solche hinterlistigen Schweine - das habe ich selbst Jürgen Walter nicht zugetraut", so der Linkspartei-Abgeordnete Hermann Ludwig Schaus. "Der Tag ist historisch, ich kann nur meinen Hut ziehen", sagt dagegen der Vorsitzende der FDP Hessen, Jörg-Uwe Hahn.

13:59 Uhr Jürgen Walter betont, er sei froh, dass er "nicht allein hier oben" sitzt. "Wir wissen ja, was wir hier auslösen." Er bittet um Verständnis, dass man erst einmal Reaktionen abwarten wolle, bevor man weitere Entscheidungen treffe. Einem Missverständnis wolle er vorbeugen: Er hänge zwar nicht an Ämtern, aber sehr wohl an seiner Partei.

14:00 Uhr "Ich habe mein Handy ziemlich schnell heute Mittag ausgestellt", sagt Silke Tesch auf die Frage, welche Reaktionen nun bei ihr ankommen.

14:18 Uhr Die Pressekonferenz in Wiesbaden ist beendet. Doch die Reaktion aus Berlin folgt umgehend. Der SPD-Parteichef Franz Müntefering tritt dort vor die Presse.

14:20 Uhr Müntefering nennt den gescheiterten Machtwechsel in Wiesbaden einen "schweren Schlag" für die hessische SPD. Im SPD-Präsidium habe die Nachricht eine "Mischung aus Betroffenheit und Empörung" ausgelöst. Die Bundes-SPD werde jetzt versuchen zu helfen.

14:22 Uhr Auf den Bundestagswahlkampf werde die Entscheidung in Hessen jedoch keinen Einfluss haben. "Es wird eine Zusammenarbeit der SPD mit der Linken auf Bundesebene nicht geben. Definitiv."

14:24 Uhr Wie soll es nun weitergehen mit den vier Abgeordneten? "Man schließt keinen aus mit Rufen, da gibt es geordnete Verfahren dafür, da ist es nicht an mir, Empfehlungen zu geben. Noch sind das alles gewählte Abgeordnete der SPD", sagt Müntefering.

14:26 Uhr Müntefering warnt zwar davor, nun "das Kind mit dem Bade auszuschütten", zeigt sich jedoch durchaus irritiert. Der Zeitpunkt der Entscheidung sei schon etwas, "was man unter dem Gesichtspunkt der Verantwortung der Abgeordneten diskutieren muss - denn die Verantwortung beginnt nicht in der Wahlkabine, auch wenn man nachts davon träumt, die beginnt früher."

14:30 Uhr Müntefering glaubt, dass sich die SPD, "was die Glaubwürdigkeit angeht wieder neu aufbauen muss". Vor der Wahl ein Nein, nach der Wahl ein Ja zur Zusammenarbeit mit der Linkspartei - das sei ein Problem. Doch wenn die Abgeordneten in Hessen so entschieden hätten, sei dies vor dem Gesetz korrekt gewesen, so Müntefering.

14:32 Uhr "Hessen vorn" - das war der erste politische Slogan, den Müntefering einst lernte, erzählt er. Er appelliert, nicht den "alten hessischen Stolz" auf die Sozialdemokratie zu verlieren. Nun komme es darauf an, neu aufzubauen. "Es macht keinen Sinn, dass jetzt jemand wegläuft". Das käme "Scheinsiegen" für die eine oder andere Seite gleich. Nun sei "menschliche Größe" der Beteiligten nötig, wieder miteinander zu reden und neue Wege zu finden.

14:36 Uhr Der Parteichef zeigt sich völlig überrumpelt von den Entwicklungen des Vormittags. Abgesehen von Dagmar Metzger habe im Vorfeld niemand seine Gegenstimme angekündigt. "Dass sie das im letzten Augenblick zur Gewissensentscheidung erklärt haben", könne er nicht verstehen. Bedenken und Argumente seien eine Sache. Doch dass man das Gewissen "24 Stunden, bevor der Tag X kommt", entdecke, das ist Müntefering "nicht geheuer".

14:41 Uhr Der SPD-Chef wird immer deutlicher in seiner Kritik. Er halte es letztlich für "nicht glaubwürdig", wenn

drei der Abgeordneten so kurz vor der Abstimmung ihr Gewissen entdeckten. Es gehe ihm nicht darum, auf Einzelnen "herumzut trampeln", sondern darum, "dass wir die Streitkultur neu einüben müssen".

14:42 Uhr "Neu aufzubauen, das wird schon nötig sein, nach diesem Desaster", sagt Müntefering. Er fragt sich, was in den Köpfen der "95 Prozent" derjenigen vorgeht, die dem Koalitionsvertrag zugestimmt hätten und kurz danach von den Nachrichten überrascht werden.

14:50 Uhr Noch vor zehn Tagen habe er Gespräche mit Ypsilanti und Scheer geführt. Auf die Frage, "sollen wir das weitermachen", sei immer wieder ein Ja gekommen. Ypsilanti "war sich sicher", glaubt Müntefering, dass es gelingen könne. Sie sei "professionell" und wäre andernfalls das Risiko nicht eingegangen, so der Parteichef.

14:52 Uhr War das Risiko zu hoch, fragt ein Journalist. Er sei 1969 sehr dafür gewesen, als Willy Brandt und Walter Scheel in knapper Situation eine Regierungskoalition wagten. Knappe Situationen könnten auch ein gutes Ende finden.

14:54 Uhr "Sie hat viel riskiert, das weiß sie, und damit geht sie ganz rational um", sagt Müntefering über Ypsilanti.

14:56 Uhr Wünscht er sich, dass sie SPD-Chefin in Hessen bleibt? Müntefering beantwortet zuerst eine andere Frage, zögert dann lange. Dann eine vorsichtige Antwort: Sie sei nun erst einmal mit der Aufgabe betraut, die Prozesse in Wiesbaden weiter zu begleiten. Sie sei Mitglied im SPD-Präsidium. Er habe soeben seine "generelle Wertschätzung zum Ausdruck gebracht". Wie und wo Ypsilanti in der Zukunft Politik gestalten werde, darüber wolle er nicht spekulieren.

(sueddeutsche.de/ihe)

[Artikel drucken](#) | [Fenster schließen](#)

Copyright © sueddeutsche.de GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Artikel der Süddeutschen Zeitung lizenziert durch DIZ München GmbH. Weitere Lizenzierungen exklusiv über www.diz-muenchen.de